

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 57.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 14. Mai.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.
Nach Calw: 8,50, 10,10, 3,50, 5,20, 9,22.
Nach Horb: 5,2 8,20, 11,20, 3,20, 7,2.

Postverbindungen:

Nagold—Altenstaig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten.

	Norm.	Perm.	Nachm.	Nachm.
Aus Nagold	8,00	11,40	7,20	11,20
in Altenstaig	10,10	1,25 Km.	9,2	12,20
aus Altenstaig	10,20	—	9,15	—
in Pfalzgrafenweiler	11,40	—	10,40	—
aus Pfalzgrafenweiler	11,20	—	—	—
in Dornstetten	—	—	1,2	—
aus Dornstetten	1,40	—	—	—
in Pfalzgrafenweiler	3,00	—	—	3,2
aus Pfalzgrafenweiler	4,20	—	—	4,2
in Altenstaig	4,20	8,00	1,20	5,00
aus Altenstaig	4,20	9,40	3,2	6,00
in Nagold	6,20	—	—	—

Nagold—Herrenberg.

	Norm.	Nachm.	aus Herrenb.	Norm.	Nachm.
aus Nagold	11,20	7,20	in Nagold	4,20	3,20
in Herrenberg	1,20	9,10	—	6,20	5,00

Nagold—Haiterbach.

	Nachm.	aus Haiterbach	Nachm.
aus Nagold	7,20	in Haiterbach	1,40
in Haiterbach	8,20	in Nagold	3,00

Nagold—Ergenzingen.

	Norm.	aus Ergenz	Norm.
aus Nagold	8,00	in Nagold	4,20
in Ergenzingen	10,40	—	6,20

N a g o l d.

Agentur der württembergischen Sparkasse betreffend.
Die Agentur in Nagold wurde an Stelle des bisherigen Agenten, Oberamtspfleger Maulbeisch, dem Kaufmann Albert Gayler in Nagold übertragen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.
Den 12. Mai 1878.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Eichungsämter und die Handels- und Gewerbetreibenden.

Unter Beziehung auf nachstehende Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 17. v. Mts. an die Eichungsämter des Landes werden die Handel- und Gewerbetreibenden aufgefordert, die in ihrem Besitz noch befindlichen, nicht mit dem Reichsstempel versehenen Gewichte und Waagen alsbald einem Eichungsamte zur Umstempelung vorzulegen.
Den 8. Mai 1878.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Bekanntmachung an die Eichungsämter des Landes.

Sämtliche Eichungsämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß von dem K. Ministerium des Innern ein Erlaß der Kaiserl. Normal-Eichungs-Kommission vom 15. Februar d. Js. im Regierungsblatt No. 6 vom 29. März 1878 bekannt gemacht worden ist, nach welchem die §§. 89 und 91 der Eichordnung aufgehoben sind.

Dieser Erlaß lautet:

Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der §§. 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869.

Die §§. 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 (Beilage zu Nr. 32 des Bundesgesetzblattes) sind aufgehoben.

Gegenüber den bei den Eichungsbehörden zum Zwecke der Umstempelung zur Vorlage noch gelangenden, mit früheren Landes-Eichungstempeln versehenen Gewichten wird in Betreff der Zeichnungen derselben sowie der Beschaffenheit der Justiröffnungen bis auf weiteres in dem Umfange Nachsicht geübt werden, wie dieß in der die Zulässigkeit der Umstempelung der bis-

herigen Landesgewichte betreffenden Bestimmung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1873 (Nr. 27 des Centralblattes für das Deutsche Reich) nachgelesen worden ist.

Berlin, den 15. Februar 1878.

Kaiserl. Normal-Eichungs-Kommission.

F ö r s t e r.

Die §§. 89 und 91 lauten wie folgt:

§. 89.

Eichung im Verkehr befindlicher Gewichte.

Im Verkehr befindliche Gewichte, deren Größe und Größenbezeichnung nach den allgemeinen Bestimmungen der neuen Maß- und Gewichtsordnung zulässig ist, und die nach den bisher geltenden Bestimmungen vorschriftsmäßig geeicht und gestempelt sind, können zwar ungeachtet ihrer etwa mit §. 22, 23, 25 und 26 nicht übereinstimmenden Gewichtsgröße, Bezeichnung, Form und sonstigen Beschaffenheit auch nach dem 1. Januar 1872 im öffentlichen Verkehr innerhalb des Landes, dessen Stempel sie tragen, geduldet werden; um jedoch innerhalb des ganzen Bundesgebietes zulässig zu sein, bedürfen solche Gewichte einer erneuten Revision und Beglaubigung durch den Bundes Eichungsstempel, und diese soll ihnen bis zum 1. Januar 1872 trotz etwaiger Abweichungen von den Bestimmungen der §§. 22, 23, 25 und 26 der neuen Eichordnung nicht verweigert werden.

§. 91.

Die Eichung der Waagen betreffend.

Die Eichungsstellen haben die im Verkehr befindlichen Waagen, welche nach den bis zu Ende des Jahres 1871 geltenden Vorschriften beglaubigt sind, und für deren spätere Zulassung im Verkehr dasselbe gilt, was in §. 89 für die Gewichte bestimmt worden ist, auch nach dem 1. Januar 1872, wenn ihre Beglaubigung mit dem Bundes-Eichungsstempel verlangt wird, zur Nachsicht anzunehmen und dieselben, sofern ihre Zulässigkeit keinen sonstigen Bedenken unterliegt, zu stempeln, wenn sie auch die in §. 31 vorgeschriebene Bezeichnung der größten Tragfähigkeit nicht an sich tragen. In solchen Fällen ist, soweit es thunlich, eine Bezeichnung der Tragfähigkeit anzubringen.

Zur Eichung gebrachte Waagen können, wenn sie den Vorschriften dieser Eichordnung entsprechen, schon vom 1. Januar 1870 ab mit dem neuen Stempel beglaubigt werden.

Es wird zu erwarten sein, daß den Eichungsämtern verschiedene Gewichte und Waagen zur Umstempelung oder Neustempelung vorgelegt werden. Die Eichungsämter werden hiebei auf das Circular 23 vom 28. Juni 1873 verwiesen, nach welchem dieselben befragt sind, bis auf weiteres solche gußeiserne mit früheren Landes-Eichungstempeln versehene Gewichte zur Eichung und Stempelung zuzulassen, welche im allgemeinen den Bestimmungen der §§. 23—26 und 28 der Eichordnung genügen, also insbesondere nicht bloß den für den Verkehr, sondern auch den für die Eichung vorgeschriebenen Genauigkeitsgrenzen entsprechen, und nur insoweit nicht völlig vorschriftsmäßig sind, als sie eine Nebenbezeichnung nach früheren Vorschriften, z. B. ein Z vor Cir. (d. h. Zoll-Centner), ein Z vor A (Pfd.), (d. h. Zollpfund) oder die vorschriftsmäßige Bezeichnung auf einer eingesezten Messingplatte enthalten, oder endlich mit einer dem §. 26 der Eichordnung nicht völlig entsprechenden Justiröffnung versehen sind, wenn letztere wenigstens der Art beschaffen ist, daß sie genügenden Halt für eine dauerhafte Befestigung des Justirpropfs darbietet.

Was die Waagen betrifft, so können diejenigen gestempelt werden, welche einem der zugelassenen Systeme angehören und in Beziehung auf Empfindlichkeit, Tragfähigkeit und Zuverlässigkeit, sowie Construction der einzelnen Teile zu keinem begründeten Bedenken Anlaß geben.

Da in Württemberg früher Waagen nicht geeicht

wurden, so werden wohl wenige Waagen vorhanden sein, welche mit einem alten Eichstempel versehen sind, und bei denen somit eine Umstempelung erforderlich wäre; es können mehr nur solche Waagen in Frage kommen, welche nicht gestempelt sind und nunmehr eich gestempelt werden sollen.

Stuttgart, den 17. April 1878.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

Steinbeiß.

In Folge der im Monat April in Nürtingen vorgenommenen Präparandenprüfung wurden u. a. die nachfolgenden evangelischen Schulamtskandidaten in das Staatsseminar zu Nürtingen aufgenommen: Benz, Georg, von Nagold. Deutsche, Friedrich, von Calw. Fähtler, Johann, von Dedensprohn. Danz, Friedrich, von Dedensprohn. Jäz, Robert, von Neubulach. Katt, Friedrich, von Freudenstadt. Mitschke, Karl, von Herrenberg. Nöhle, Hermann, von Oberesingen. Staiger, Christian, von Calw. Trösk, Friedrich, von Freudenstadt. Vetter, Friedrich, von Bonnen. Zur Ausbildung in einem Privatseminar mit Aussicht auf Staatsunterstützung sind u. a. ermächtigt worden: Biber, Martin, von Wronsdorf. Brudlacher, Otto, von Freudenstadt. Grafer, Christian, von Wildberg. Held, Christian, von Rodebühl. Rothacker, Johann, von Freudenstadt. Reus, Christian, von Emmingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 13. Mai. Gest. dieser Tage erhielten wir Kenntniss, daß der 77 Jahre alte Zimmermeister Joh. Georg Benz hier die Freude und das Glück hatte, mit seiner nur 3 Jahre jüngeren Gattin am 1. Mai die goldene Hochzeit kirchlich zu feiern — eine außerordentliche Feier gläubte das Jubelpaar abzuweihen zu müssen. Auch Se. Majestät der König nahm von dem seltenen Ereigniß des Greisenpaars halbvolllustig Notiz und ließ demselben ein Hochzeitgeschenk von 20 M. zustellen, wie auch Freunde und Bekannte ähnliche Aufmerksamkeit zu erweisen suchten. Möge das Jubelpaar, das den 3 Jahren nach sich noch einer ziemlich kräftigen rühmen kann, ein froher, sorgloser Lebensabend beschieden sein.

* Nagold, 13. Mai. Ein beim hiesigen Seminarbau beschäftigter, etwa 30 Jahre alter Arbeiter suchte diesen Nachmittag seinen Tod in dem untern Mühlkanal, was ihm auch vollständig gelang. Der Lebensmüde ist von Kenningen und soll mehrere Tage statt zu arbeiten in den Wirtshäusern sich aufgehalten haben.

Horb, 9. Mai. Dem Stadtschultheißen Grath hier wurden 8 Obstbäume im Alter von 10 bis 12 Jahren durch bürgerliche Hand abgefaßt. Nachdem es den Organen der Polizei- und Gerichtsbehörden leider nicht gelungen ist, den feigen Freoler ausfindig zu machen, so haben nun dieser Tage beide Kollegien darüber, sowohl zur Genugthuung für den pflichttreuen Stadtvorstand, als zur Warnung vor etwaigen weiteren Vorfällen, einstimmig beschlossen, dem Beschäftigten eine anständige Entschädigung aus der Stadtkasse zu bewilligen und dabei ihr Bedauern und ihre Entrüstung über die Frevelthat auszusprechen, auch zu erklären, daß sie die gewährte Schadloshaltung nur für recht und billig halten, da sie darüber gar keinen Zweifel haben, daß die schändliche Handlung nur aus Rache für berechtigte amtliche Handlungen des Stadtvorstandes verübt worden sei. Dieser Beschluß soll amtlich bekannt gemacht werden, sobald die erforderliche höhere Genehmigung eingetroffen sein wird.

Stuttgart, 9. Mai. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten der König und die Königin mit dem Hofstaat und Gefolge nächsten Dienstag Abend um 6 Uhr mit dem königlichen Ertrazug von Dudy über Schaffhausen, Freiburg, die obere Neckarbahn passierend, in Cannstatt eintreffen und die Sommerresidenz auf der königlichen Villa beziehen.

Cannstatt. Wir haben die betrübende Nachricht mitzutheilen, daß der berühmte Jurist Dr. Professor Reyscher, langjähriger Abgeordneter für Stuttgart und Cannstatt, bedenklich erkrankt ist.

Esslingen, 10. Mai. In der Maschinenwerk-



stätte wird, um die großen Bestellungen aus Rußland fertig zu bringen, Tag und Nacht gearbeitet; es werden demnächst wieder acht Salonwagen, welche allgemein bewundert werden, nach Rußland abgehen.

München, 10. Mai. Die man dem „Gems- und Silber-Boten“ von hier schreibt, wurden auf dieser Gemäldeausstellung bis jetzt 14 Jre. Kaiser gemalt. Eine Familie brachte es auf 3 Jre. an einem Tag und verdiente damit 18 M. Das Bild wird mit 6 M bezahlt.

Oberndorf, 10. Mai. Gestern Morgen 6 1/2 Uhr brach in Nischalden auf bis jetzt nicht ermittelte Weise Feuer aus, wodurch 2 Wohnhäuser vollständig zerstört wurden.

Ulm, 7. Mai. Gestern wurde im hiesigen Gasthof zum Baumstark die jährliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt“ abgehalten, die von den im Oberland domicilirten Aktionären zahlreich besucht war. Nach dem von dem Aufsichtsrath erstatteten Bericht ergab sich aus den drei Gesellschaftsblättern (D. Volksbl., Rath. Sonntagtbl. u. Volkskalender) ein Reingewinn von 8813 M. Es wurde beschlossen, 5 pCt. Dividende zu vertheilen und dem Reservefond 50 pCt. des Gewinnes zuzuwenden. Außerdem wurde aus dem Rest des Reingewinnes eine außerordentliche Gabe von 1000 Jre. (800 M) an den h. Vater und von dem gleichen Betrage an den Landesbischof beschlossen, letztere Gabe mit der Bestimmung für religiös-kirchliche Zwecke innerhalb der Diözese. Der Antrag, mit dem „Volksbl.“ ein Diözesankirchenblatt zu verbinden, wurde abgelehnt, dagegen wurde in Aussicht genommen, dem „Volksbl.“ nach dem Vorgange des „Staatsanz.“ ein wöchentliches wissenschaftliches Beiblatt beizugeben.

Aus Baden, 4. Mai. Nach dem „B. V.“ bedrohte der in Lohsbach verfallene ledige Schuster Andr. Rödler in Oberachern ohne alle Veranlassung seine Mutter mit dem Schusterhammer, so daß sie in ein Nachbarhaus floh. Dem sie schützenden Manne dieses Hauses gab er mit dem Hammer auf den Kopf einen Streich, der glücklicher Weise keine Lebensgefahr befürchten läßt. Von da sprang der Wüthende auf seinen 73jährigen Stiefvater, versetzte ihm auf der Straße mehrere solche Hammerschläge, daß der Schädel in Stücke ging. Nach zwei Stunden verschied der Unglückliche. Dann drängte sich Rödler in ein anderes Nachbarhaus, in dem Verwandte wohnen, riß der Frau einen Säugling von der Brust und suchte ihn zu erdrosseln. Jetzt endlich erfaßten ihn zwei kräftige Männer und banden ihn. Die gerichtliche Untersuchung begann sofort.

Gallenweiler, 3. Mai. Am Osterdienstag 1875 vererbte sich Anna Maria Hunzinger hier mit 3. Balzer von Schweigb. Im Januar 1876 gebar dieselbe ein Mädchen, jetzt ein schönes Kind. Im Februar 1877 gebar sie 3 lebendige Kinder, und zwar 1 Knaben und 2 Mädchen, welche jedoch im Verlauf von 14 Tagen starben, am letzten Ostermontag kamen abermals 3 Kinder zur Welt, 2 Knaben und ein Mädchen, von denen jedoch ein Knabe todt zur Welt kam, während die übrigen 2 recht gesund und munter sind. Somit hat die Frau in 27 Monaten 7 Kinder geboren, ein Vorkommniß, das jedenfalls zu den äußersten Seltenheiten gehört.

München, 9. Mai. Die aus Anlaß ihrer Weigerung an Kaisers Geburtstag, sich an dem Toast auf den König von Bayern zu betheiligen, wegen Majestätsbeleidigung zu je 3 Monaten Gefängniß und Absehung verurtheilten 2 preussische Unteroffiziere wurden vorgestern zur Abbüßung ihrer Strafe nach der Festung Oberhaus gebracht. Eine weitere Folge dieses Vorkommnisses ist ein Befehl S. M. des Königs, dem zufolge in S. Majestät Leibregiment in Zukunft kein preussischer Unteroffizier oder Kapitulant mehr aufgenommen werden darf. Dergleichen ist in einem hiesigen Artillerieregiment ein solches Vorgehen von Seite des Regimentskommandeurs beabsichtigt.

Nürnberg, 8. Mai. Der flüchtige Kassenbiener der Reichsbank, Weiland, wurde heute Mittag dahier verhaftet. Man fand bei ihm noch 22,500 M. Er hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt, doch konnte er über den Verbleib des fehlenden Geldes, soweit er es nicht verbrauchte, keinen Aufschluß geben. Vermuthlich wurde es ihm, als er am ersten Abende seiner Flucht trunken war, gestohlen.

Wie dem „Nürnb. Anzeiger“ aus Kissingen mitgetheilt wird, hat der Pächter des Bades Kissingen, Hofrath v. Streit, der russischen Militärverwaltung 1200 Bäder für kranke und verwundete russische Krieger unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das genannte Blatt fragt Angehörige dieser Thatsache, ob denn die bayerischen Regierungsbehörden oder der Hofrath v. Streit keine Ahnung von der eminenten Gefahr für Leib und Leben haben, die mit der Coacuirung russischer Soldaten, unter welchen notorisch die fürchtbarste Art des Epphus herrsche, nach Kissingen hinaufbeschworen werde?

Am 4. d. M. Abends nach 7 Uhr hat sich der kath. Pfarrer Wocher in Paar, Bezirks-Amts Friedberg, (Oberbayern) in seinem Pfarrhause mittelst Revolvers erschossen.

In Schwantentirchen haben zwei junge Dienstmädchen während des Gottesdienstes auf der Stiege zur Emporkirche geraucht und die Harethe mit Blut besetzt. Bis zur späteren kirchlichen Reinigung mußte deshalb die Kirche durch den dortigen Pfarrer geschlossen werden.

In München (Niederbayern) zündete Ende voriger Woche ein Bauer sein Aupfen an und stürzte sich selbst ins Feuer. Als Ursache werden eheliche Streitigkeiten angegeben.

Frankfurt. Ein eleganter Herr suchte kürzlich ein seines Himmels für einen 14jährigen Knaben zu mieten, zog einen Beutel mit Gold und versprach reichen Lohn der Vermietlerin, wenn sie ihr Ehrenwort gebe, das Kind täglich dreimal durchzupeitschen. Entrüthet lebte die Frau das Anerbieten ab, obwohl sofortige Voranschuldung auf ein volles Jahr angeboten wurde, und zwar zu argeregt, um alsbald die Polizei anzurufen. Der saubere Agent verschwand mit seinem Golde spurlos und wird vielleicht nun außerhalb Frankfurt seinen Zweck verfolgen. Festhaltung desselben wäre wünschenswert.

Berlin, 8. Mai. Die Prod.-K. meldet, die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist für dieses Jahr aufgegeben; S. Maj. werde bis zur Reise nach Ems theils hier, theils in Babelsberg residiren.

Berlin, 8. Mai. In den Nebenräumen des Reichstages herrscht heute ein bewegtes Treiben. Die Tabakinteressenten überfluten den Reichstag förmlich. Fast alle Stimmsführer der Fraktionen sind heute von solchen Deputationen aufgesucht worden, welche den Versuch machten, die betreffenden Herren zur Bekämpfung des Tabaksteuergesetzes zu gewinnen. — Es gilt heute für wahrscheinlich, daß der Schluß der Session zwischen dem 25. und 28. Mai erfolgen wird.

Berlin, 9. Mai. Der russische Botschafter in London, Schuwaloff, wird morgen hier eintreffen, nach dem derselbe, wie verlautet, den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht haben wird. Morgen Abend wird Schuwaloff seine Reise nach Petersburg fortsetzen.

Berlin, 10. Mai. Dem Vernehmen nach stellt Oesterreich in Siebenbürgen je 50,000, in Slavonien und Cattaro je 30,000 Mann, außerdem zwei Armeecorps in Croatien auf. — Englands Forderungen beziehen sich auf einen bequemeren Zusammenhang Rumeliens mit den türkischen West-Provinzen, auf das Besatzungsrecht in den bulgarischen Festungen am Pontus und auf den Verbleib der Festung Batum und Rars bei der Türkei. Bessarabien und die Dardanellen werden nicht erwähnt.

Berlin, 11. Mai, 4 Uhr 46 Min. Nachmittags. Als S. Maj. der Kaiser mit J. Königl. Hoh. der Großherzogin von Baden heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr von der Spazierfahrt ins Palais zurückfuhr, wurden unter den Linden mehrere Revolverschüsse auf den Kaiser abgefeuert. Der Kaiser blieb unverletzt. Der Thäter ist verhaftet, ein anderer Mann, der ihn befreien wollte, ebenfalls. (Extrabl. d. Staats-Anz.)

Berlin, 11. Mai, 5 Uhr 19. Min. Vor dem kaiserlichen Palais sammelten sich große Menschenmassen, welche enthusiastisch ihre Sympathien bekundeten. Die Botschafter, die Minister und die Generalität zuzugewandt, die Gratulation bei dem Kaiser vor. Der Kaiser zeigte sich wiederholt dem Publikum. (Extrabl. d. St.-Anz.)

Berlin, 11. Mai. Das Attentat geschah unter den Linden vor der russischen Botschaft, der Kaiser lag im offenen Wagen rechts, zunächst der Häuserreihe, plötzlich sprang hinter einem Bäckerwagen der Verbrecher Hädel, genannt Lehmann, Klempnergehilfe aus Leipzig, hervor, schoß zweimal, die Schüsse fielen, als der Wagen vorbei war, die Kugeln gingen hinten unter dem Wagen durch die Räder. Der Kaiser hatte nichts wahrgenommen; erst die Großherzogin von Baden sagte zu ihm: man hat auf Dich geschossen. Der Kaiser ließ halten, der Leibjäger verfolgte den Verbrecher, der noch zweimal schoß auf Bierverleger Rettig und Kaufmann Sigrift, da packte ihn Kaufmann Albrecht. Ein Strolch wollte Hädel befreien, wurde mitverhaftet. Niemand ist verletzt. Man fand beim Verbrecher angeblich dreißig Patronen, sozialdemokratische Zeitungen. Zwanzig Zeugen sind vernommen. Minister Eulenburg, Botschafter Dubril beglückwünschten den Kaiser zuerst im Palais, dann Forckenbeck, Sausenberg und andere. Unter den Linden und in den Hauptstraßen hängen Fahnen, Stadt illuminirt. Im Reichstag, wohin die Nachricht schnell gelangte, große Bewegung, doch officiële Mittheilung des Präsidenten nicht. 1/5 Uhr bereits große Menschenmengen vor dem Palais, geliebtem Kaiser Ovationen darbringend. Fast ununterbrochene Reihen von Wagen vorfahren, abgesehen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie, Botschafter, Generale, bald auch Präsidium des Reichstags. Die Menge wuchs natürlich je weiter

die Kunde durch die Stadt drang. Moskke, der unverkennbar außergewöhnlich erregt, aus dem Palais kommend, zu Fuß die Linden entlang kam, theilte dem Kreise Umringender mit, daß der Kaiser zum Glück völlig wohl sei, die Großherzogin von Baden habe zuerst aufmerksam gemacht, mit der eigenen Person schwebend über den geliebten Vater sich gelegt. Abends 10 Uhr noch große Menschenmenge unter den Linden, viele Häuser illuminirt, noch mehr geslaggt. Entrüstung der Bevölkerung groß, doch vorherrschend Dankgefühl glücklicher Errettung. In öffentlichen Lokalen wird vielfach Verbrechen auf sozialistische Agitationen zurückgeführt, indeß ist die Untersuchung abzuwarten; was darüber bereits verlautet, ist mit Vorsicht aufzunehmen.

Berlin. Bei der Untersuchung und Vernehmung gibt Hödel an, seit dem 26. April bei der Wittwe Breiter, Stallschreiberstraße 13, gewohnt zu haben. Die Hausdurchsuchung bei demselben ergab, daß er mit Leib und Seele der Sozialdemokratie angehöre. Photographien von Most, Weber, und verschiedene sozialistische Schriften wurden in seinen Sachen vorgefunden. Der Attentäter selbst gibt an, er sei Klempnergehilfe, heiße Max Hödel, genannt Lehmann und habe sich gegen 3 1/2 Uhr unter den Linden erschossen wollen. Er gehöre der christlich-sozialen Partei an, sei aber Anarchist vom reinsten Wasser. Entrüthet weist Hödel die Anschuldigung zurück, daß er den Kaiser habe erschossen wollen. Doch bleibt er dabei, daß er aus Noth sich selbst habe erschossen wollen, denn, sagt er, dem armen Volke bleibe nichts anders übrig, wenn es nicht verhungern will, als sich selbst todzuschießen. Der mitverhaftete Arbeiter Krüger, dessen volle Unschuld sich erwieis und der wirklich weil das Publikum in seiner Erbitterung den Hödel zerrissen hätte, besonnenweise für diesen Partei nahm, bis die Behörde ihn in Sicherheit hatte, hatte seine Gutmüthigkeit beinahe sehr schwer büßen müssen.

Die Berliner Fabrik für Telegraphenapparate v. Siemens und Halske hat von der englischen Admiralität Auftrag erhalten, 200 elektrische Leuchtapparate für die britische Flotte sofort fertig zu stellen. Dieselben sind im Stande, jedes Schiff Nachts auf 250 Yards im Umkreise tauchel zu erleuchten und dadurch die Annäherung feindlicher Torpedoboote sogleich bemerkbar zu machen.

In der Nacht vom 1. Mai brannte in Berlin das große Anwesen der Berliner Brodfabrik (Dampfmahlmühle, 4 Speicher, Dampfbäderei etc.) total nieder. Leider verlor die Feuerwehr dabei drei ihrer tüchtigsten Leute. Die gesamten kolossalen Getreidevorräthe der Fabrik sind vernichtet, der Speicher völlig ausgebrannt.

Oesterreich — Ungarn. Wien, 8. Mai. Die Ausgleichsfrage ist hier wie in Pesth bereits in Vorverhandlung genommen, und an beiden Orten läßt sich wohl, wenn nicht ganz besonders ungünstige Zwischenfälle eintreten, annehmen, erledigt werden wird. In Pesth hat die liberale Partei, die den Kern des Parlaments bildet, dem Minister die Zustimmung bereits gegeben. Hier suchen die oppositionellen Elemente sich noch einmal bemerkbar zu machen, bei einiger Wandorikunst des Ministeriums werden sie aber diesem nicht viel anhaben.

Italien. Ein italienischer Professor, Herr Francesco Ratti in Bologna, will endlich das schwierige Problem der Herstellung unnachahmbarer Banknoten gelöst haben. Dieser Tage wurde der glückliche Erfinder vom König Humbert in einer besonderen Audienz empfangen, und soll der König Herrn Professor Ratti zu seiner Erfindung beglückwünscht haben. Es wäre in der That, und gerade Italien, bestens zu wünschen, daß sich diese Entdeckung bewährt; denn vielleicht nirgends, Rußland etwa ausgenommen, kommen so zahlreiche Fälschungen der öffentlichen Werthezeichen vor, als auf der Apenninen-Halbinsel.

Die italienischen Republikaner haben mit ihrem Parteitage und ihren Ansprüchen auf die „Beseitigung der nationalen Einheit“ ihrer Regierung doch einige Verlegenheiten bereitet. Dieselben hatten nicht nur Malta und Südtirol wie Triest, sondern auch Korsika für Italien beansprucht. In Folge davon mußte der neue italienische Minister des Auswärtigen, Graf Corti, den Botschaftern von Oesterreich, England und Frankreich entschuldigende Erklärungen machen und die Schuld an der jener Versammlung gewährten Tagungserlaubnis auf seine Kollegen Cairoli und Zanarbelli schieben. Der erstgenannte Premierminister ist bekanntlich aus der eigentlichen „Fraktion Garibaldi“ hervorgegangen und der Helbengreis von Caprera will

bekanntlich die „italienische Zunge“ soweit sie „klingt“, staatl. vereinigt haben, wie einst Vater Kndt die deutsche. Cairoli aber zeigte den bei einem italienischen Minister doppelt anerkennenswerthen Muth eines Beharrens bei seiner Meinung und seiner früheren Parteilichkeit. In Folge dieser nothgedrungenen Entschuldigung vor den fremden Mächten soll König Humbert stark verdrießlich sein und so gilt unter Jubelstimmungen der von den gestürzten Ministern Ricotera und Crispi angeordneten parlamentarischen Intriguen die Stellung Cairoli's bereits wieder für erschüttert.

Frankreich

Paris, 11. Mai. Fürst Hohenlohe eröffnete heute die deutsche Kunst-Ausstellung im Ausstellungspalast. Er wurde von der deutschen Ausstellungs-Commission und von dem Handelsminister Teisserenc de Bort empfangen. Diefen gegenüber dankte er Namens der deutschen Künstler für die wohlwollende Aufnahme derselben. Der „Liberé“ zufolge erwiderte der Handelsminister: Er schätze sich glücklich über die Theilnahme Deutschlands an der Ausstellung. Dieser glückliche Umstand sei ein Pfand der herzlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Völkern bestehen müßten. Der Fürst und der Minister drückten einander die Hand.

Jam französische Militärgesetz und zwar, um eine Vermehrung der Geburten und die Verminderung des Sterbens der Kinder in jartem Alter herbeizuführen, hat der bonapartistische Deputirte Laroche-Joubert einen erbauenden Vorschlag eingebracht, wonach jeder franz. Bürger, der im Augenblicke seiner Einderufung in die active Armee den Nachweis führt, Vater zweier legitimer Kinder zu sein, zu Hause bleiben darf. Ein Vater von 3 legitimen Kindern soll auch der Verpflichtung entbunden sein, in der Reserve Dienst zu thun, und 4 Kinder bereiten den glücklichen Vater von jeder militärischen Verpflichtung in der activen Armee, in der Reserve, der Landwehr oder im Landsturm. Zu diesem erweiternden Vorschlag ist bereits, um den glücklichen Gedanken des Herrn Laroche-Joubert noch zu vervollständigen, ein Zusatzantrag angehängt, daß der Vater von 6 legitimen Kindern Anspruch auf eine Pension als Rationalbeziehung haben soll.

Rußland

St. Petersburg, 10. Mai. Von allen Seiten treffen Deputationen ein, die ihre Zufriedenheit ausdrücken, daß sie zu Rußland gehören. Die Gerüchte über Proteste der Bevölkerung gegen die Annexion an Rußland sind unbegründet; die Einwohner nehmen ihre gewohnte Beschäftigung auf; überall herrscht voll ständiges Vertrauen.

In russischen Zeitungen, z. B. der „St. Pet. Z.“, finden wir die in deutschen Blättern nicht gemeldete, jedenfalls auch mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht, daß bei der letzten Frühjahrsparade in Berlin Kaiser Wilhelm an die ihn umgebenden Generale folgende Worte gerichtet habe: „Ich werde meinen Neffen nicht ohne Beistand lassen.“

Türkei

Konstantinopel, 9. Mai. Es verlautet gerüchtweise, ein russisch-englisches militärisches Compromiß sei dem Abschluß nahe. Rußland hat angeblich zugestanden, seine Armee einige Tage früher den Rückmarsch antreten zu lassen, bevor die britische Flotte das Marmara-Meer verläßt.

Konstantinopel, 9. Mai. Die russisch-türkischen Verhandlungen wegen Räumung der Festungen nehmen einen raschen Verlauf. Die Russen beabsichtigen dem Anschein nach San Stefano zu verlassen. Bezüglich der Rückzugsgrenze verlautet nichts bestimmtes; die Pforte verlangt den Rückzug bis Adrianopel, während die Russen nur von dem Rückzuge hinter Tschatalbja oder Tschurla sprechen. Das russische Hauptquartier erklärt, Instruktionen aus Petersburg abwarten zu müssen; nichtsdestoweniger räumt ein Theil der russischen

Truppen San Stefano und Umgebung und besetzt die benachbarten Höhen, angeblich aus sanitären Gründen. Oesterreichersits werden die Verhandlungen mit der Pforte wegen Feststellung der nothwendigen Maßnahmen zur Bewerkstelligung der baldigen Heimbeförderung der bosnischen Flüchtlinge fortgesetzt. In Konstantinopel ist die Ansicht verbreitet, Oesterreich wüßte bereits nächsten Monat mit der Repatriirung der Flüchtlinge vorzugehen, weshalb der heute zurückwartete Boischaster Bichy neuerdings bei der Pforte Schritte zur thunlichsten Beschleunigung dieser Angelegenheit unternehmen soll.

Die muselmännischen Insurgenten im Rhodopengebirge richteten eine Proclamation an die Christen in Thessalien und Macedonien, worin sie dieselben zu den Waffen rufen, um das gemeinsame Vaterland gegen den gemeinsamen Feind zu verteidigen.

Handel und Verkehr zc.

Stuttgart, Stand von Obst und Wein. Die Obstbaumblüthe mit ihrer wunderbaren Pracht ist nahezu vorüber. Aepfel und Birnen haben reichlich Früchte angefaßt, da der Kaimurm seinen verderblichen Einfluß nicht ausüben konnte und Matläser ebenfalls von der Stuttgarter Markung fern bleiben. Unsere Reben grünen wieder und berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Konstanz, 8. Mai. Der Ledermarkt ist seit vielen Jahren nie so schlecht befahren gewesen, wie der am 6. Mai abgehalten. Es wurden aufgeführt: 32,692 Kilo Wildleder, 18,146 Kilo Soblleder, 10,344 Kilo Kalbleder, 6122 Kilo rothe Wildbäute, 3572 Kilo Zeugleder, 2622 Kilo Schafleder, 640 Kilo Waschleder, 578 Kilo Pferdeleder, 290 Kilo Schweinsleder, zusammen 74,996 Kilo. Die vorbeigehenden Ledermärkte waren überall ungunstig für die Verkäufer und haben dieselben auf unserm Markte daselbe befürchtet. Der kleine Borrath war rasch aufgebraucht und nur Weniges ging unverkauft wieder zurück. Die Preise stellten sich bei Wildleder von 3-4 M per Kilo, Soblleder von 2 M 40 bis 3 M do., Kalbleder von 3-6 M do., Zeugleder von 2 M 60 bis 3 M, lothgares Schafleder von 12-16 M per Decker, Waschleder von 2 M 80 bis 3 M per Kilo.

Allerlei

D.V.C. Praktische Folgen des Aberglaubens. Es kann uns begegnen, daß wir von Frauen, wenn wir ihnen eine saule Geschichte oder einen faulen Glauben zerstören, die Aeußerung hören, wir hätten ihnen lieber den schönen Glauben lassen sollen. Und es ist eine noch vielfach fortlebende Romantik, daß mancher Aberglaube heilsam sei. Darum ist es anzuerkennen, daß sich Prof. Mannhardt, der bekannte deutsche Mythensforscher, die Mühe gegeben, aus Datsachen, meist gerichtlich constatirt, zu zeigen, welches auch jetzt noch die praktischen Folgen des Aberglaubens sind. (Zeit- und Streitfragen von Franz v. Holtzendorff, VII. 97/98.) Mannhardt muß die so traurigen Folgen förmlich in Rubriken bringen. Da ist zuerst Egenthumsbeschädigung durch Prelerei, wenn z. B. Bräutigame für 2 Thlr. und einige Henden zur Treue zurückgezaubert werden sollen; Weineid, denn der falsche Eid hat keine bösen Folgen, wenn man dabei eine Erbsen unter der Zunge und einen Häringskopf in der linken Tasche hat; Nothzucht, denn der Aberglaube sagt, man könnte Syphilis los werden, durch Umgang mit einer jungfräulichen Person. Leichenschändung namentlich ist ungemein häufig. Das bezieht sich auf den Vampyr glauben, der uralter heidnischer Glaube ist. Die Seele eines Menschen, der gestorben ist, ohne daß man ihm ein Stück Geld als Fährgehalt mitgegeben, kommt in den Körper zurück und fährt dann nur heraus, um andere Lebende, namentlich Verwandte, nach sich zu ziehen. Dies kommt natürlich oft vor bei epidemischen Krankheiten, Cholera, ungesunden Wohnungen. Dann wird ein solcher vermeintlicher Vampyr (Sierrach, Sierrhals) aufgedrungen, der Kopf vom Rumpf getrennt zc. Ganz angegebene

Familien in der Provinz Preußen hegen noch diesen Wahn, unglücklich oft werden Gräber geschändet mit Erlaubniß und ohne dieselbe. Allerlei Zauber wird mit Theilen von Leichen verübt. Fett aus dem Bauche einer Leiche macht unsichtbar, so daß man bei einem daraus gefertigten Licht ruhig stehen kann. Eine uneheliche Mutter schneidet ihrem gestorbenen Kinde die Geschlechtstheile ab und hängt sie dem treuloßen Geliebten in den Rauchfang, um ihn durch diesen Zauber entsprechend zu verstümmeln. Man glaubt an Esenkinder, Wechselbälge und schlägt solche Kinder mit Wachholderstöcken todt. Der Hergenglaube und die entsprechende Teufelsbeschwörung lebt munter fort, wie aus Bayern (1868) gezeigt wird. Manche Geistliche in Preußen verdienen sich mit Entdeckung von Diebstählen, mit Heilung von dämonischen Krankheiten die Gelb. Die edelste Krankheit des Weichselzopfs, die durch entsehlliche Unreinlichkeit hervorgebracht wird, gilt auch als dämonisch. Darin ist vortrefflich bewandert der Probst zu Dietrichswalde, denn in diesem begnadigten Marienort muß, wie in der ganzen Umgegend, die plica polonica (Blacktopf) häufig sein. Es ist ja bekannt, daß der Teufel gern Kapellen baut, wo so heilige Erscheinungen vor sich gehen. In Masuren gibt es in jedem Dorfe ein paar Personen, die die Kunst des Besegnens verstehen und dem Arzt die Arbeit ersparen; auch Oberzauberer gibt es, die mit Wagen und Pferd oft 10-15 Meilen weit reisen. Zuweilen kommen sie wegen ihren Bemühungen ins Zuchthaus, aber es hört nicht auf. Wie viele Leute an den verordneten Zaubermitteln sterben oder an dem Nichtgebrauch wirklicher Heilmittel zu Grunde gehen, ist leicht zu denken. Es kommt sogar noch vor, daß Frauen sich selbst von einer Hege erfüllt glauben und die Umstehenden bitten, sie zu schlagen, und daß dabei in bester Absicht ein Todtschlag erfolgt. Auch daß man glaubt, man könne einen Andern lobbeten, oder ein Anderer ihne Einem diese christliche Bekunft an, ist dort ganz gewöhnlich. Kurz, der Aberglaube als gegenwärtige Ursache unsäglichen Frevels und Unglücks, das ist die Idee, die sich aus dem Büchlein Mannhardt's ergibt. Mit beweglichen Worten bittet der Verfasser um Abhilfe. Auch die Lehrerfeminare in Preußen nimmt er in Anspruch, um Einsicht an die Stelle des Volksglaubens zu setzen, ebenso die Schule überhaupt. Aber so lange es noch angeblühte Seelsorger dort gibt, die sagen: „Ihr sollt zwar nicht an Hexen glauben, aber es gibt doch welche“, wird es wohl nicht viel helfen.

Buchdrachbinden. Eine amerikanische Maschine zum Hesten von Schreibheften, Broschüren, Büchern zc. mittelst Drahtes erregt in Manchester Aufmerksamkeit und führt sich schnell ein. Der zur Verwendung kommende Draht soll billiger als der Kadon zu stehen kommen. Die Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit einer Maschine ist erstaunlich. Ebenso haben mit Draht geheftete Bücher, wenn eingebunden, den Vortheil, an jeder Stelle offen liegen zu bleiben. Die Maschine heftet 2000 Broschüren in einer Stunde.

Theater-Notiz. Wie wir hören, wird die hier weilende Theater-Gesellschaft nur noch wenige Vorstellungen geben, weshalb wir auf die Subscriptionsvorstellungen schon jetzt aufmerksam machen möchten, die die Direktion dieser Tage durch circulirende Listen zu eröffnen beabsichtigt. Die heutige (Dienstag) Vorstellung sollte als Benefiz des Hrn. Jonez Mally um so mehr einen zahlreichen Besuch erwarten lassen, als dieser kleine Künstler ohnehin durch sein wirklich gebiegenes Spiel der Liebling des Theaterpublikums geworden ist.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Rothfelden,
Oberamts Ragold.

Wegsperrre.

Wegen Correction des Vicinalwegs von hier nach Pfondorf und Erbauung einer neuen Brücke über den sog. Rabenbach wird obenerwähnte Wegstrecke vom Montag den 13. Mai an auf vorläufig 3 Monate gesperrt, was hiemit mit dem Bemerken allgemein bekannt gemacht wird, daß Fuhrwerke von Pfondorf aus hieher den Weg gegen Mindersbach innerhalb oben angegebener Zeit zu nehmen haben.

Den 10. Mai 1878.

Schultheißenamt.
Braun.

Ragold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlob Schick, Bäckers und Wirths hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Mittwoch den 22. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Auktion zum Verkauf, und besteht dieselbe in:

Gebäude:

Nr. 205.
1 a 21 m Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Bäckerei-Einrichtung u. gewölbtem Keller.



76 m Eine 2stöckige Scheuer und Stallung.

6 m Ein Schweinstall an der Scheuer.

2 a 4 m Hofraum

4 a 7 m am Markt neben Kaufmann Hettler und Bäcker Kühn,

Br.-V.-Anschlag 10,160 M

Walsengerichl. Anschlag 10,160 „

Gärten und Ländern:

P.-Nr. 714. 1 a 35 m Land,

715. 1 a 14 „ do.

2 a 49 m hinter der Schießmauer neben Johannes Hörmann, Wwe., und Chr. Lehre, Kupferschmid,

Anschlag 90 M

Acker, Feld A.:

P.-Nr. 366. 34 a 6 m beim Steinhäusen neben Martin Raier, Dekonom, u. Chr. Günther, Bote,

Anschlag leer 680 M

P.-Nr. 503. 34 a 79 m im vordern Limberg neben Todtengräber Raaf und Gottlob Grüninger, Dekonom,

Anschlag leer 850 M

P.-Nr. 4732. 20 a 40 m Acker,

20 m Weg,

20 a 60 m im Bächle neben Friedr. Duob u. Michael Grüninger, Dekonom,

Anschlag leer 770 M

Acker, Belg B.:
 P.-N. 3977. 18 a 2 m Acker, 69 m Dede
 18 a 71 m an der Rehrhalbe an der Rohrdorfer Staig neben Christ. Kohler, Fuhrmann, und Wilhelm Benz, Dreher.
 Anschlag 400 M

P.-N. 4120. 27 a 67 m hinter dem Schloßberg neben Adam Theurer, Schmid und Hilswärter Killinger,
 Anschlag 330 M

P.-N. 4129. 43 a 1 m hinter dem Schloßberg neben Friedrich Händel, Schuhmacher, und Gottlob Schweikle, Bäcker,
 Anschlag leer 330 M

P.-N. 4199. 25 a 77 m Acker, nun Hopfengarten, am Schloßberg neben Gottlieb Raaf, und der Allmand,
 Anschlag 900 M

Acker, Belg C.:
 P.-N. 2882. 21 a 64 m auf dem Eisberg neben Christian Hermann, Pfästerer, und Gottlieb Hermann,
 Anschlag 170 M
 Dinkelblum 25 "

P.-N. 2921. 23 a 60 m auf dem Eisberg neben Bierbrauer Sauter und Gottlieb Seeger, Fuhrmann,
 Anschlag 170 M
 Dinkelblum 25 "

P.-N. 2888. 32 a 25 m
 1 - 3
 33 a 28 m auf dem Eisberg neben der Allmand und Johannes Kaiser von Oberjettingen,
 Anschlag leer 120 M

P.-N. 3307. 17 a 64 m am Eisberg neben David Günther und der Eisenbahn,
 Anschlag 40 M

P.-N. 3403. 19 a 72 m Acker, 49
 20 a 21 m auf Hebel oder auf Kernen neben Gottlob Harr, Leinwäber, und Joh. Georg Damsen,
 Anschlag 490 M

P.-N. 3453. 11 a 73 m
 3454. 11 a 99
 23 a 72 m allda neben Gottfried Kohler, Sattler, u. Bierbrauer Burkhardt,
 Anschlag 800 M
 Dinkelblum 20 "

Wiesen:
 P.-N. 3135. 14 a 63 m im Kreuzerthal neben Johs. Wohlleber, Schäfer, und Gottlieb Lehre, Bäcker,
 Anschlag 500 M

Wiesen:
 P.-N. 3141. 15 a 41 m im Kreuzerthal neben der Straße und Ankerwirth Weger
 Anschlag 830 M
 Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
 Den 3. Mai 1878.
 R. Gerichtsnotariat Nagold
 Ass. Dambach

Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.
 In der Exekutionssache gegen Johann Georg Schneider, Tagelöhners Witwe hier, kommt folgende Liegenschaft am Montag den 20. d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus in Folge Nachgebots im zweiten u. letzten öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Gebäude:
 a. 11. Hofst. an Haus No. 230, einem 2stöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen in der hinteren Gasse neben Christ. Schühle, Wagner, und Christian Walz, Metzger,
 Br.-B. Anschlag 1040 M
 Gärten:
 b. 1,5 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus,
 gemeinder. Anschlag für a. u. b. 800 M
 Andot 300 "
 Nachgebot 500 "

Acker, Belg Nöthendach:
 P.-N. 2844.
 1. Mg. 36,6 Rth. Acker, 31,7 " Dede,
 1. Mg. 20,3 Rth. zu Henschingen neben Joh. Gg. Weller, Fuhrmann, und Tagelöhner Wiesmaier,
 gemeinder. Anschlag 100 M
 Andot 10 "
 Nachgebot 20 "

P.-N. 2869.
 1. Mg. 13,7 Rth. Acker, 7,0 " Dede,
 1. Mg. 20,7 Rth. allda neben Fuhrmann Heber u. der Allmand, gemeinder. Anschlag 200 M
 Andot 75 "
 Nachgebot 80 "

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Versteigerungs-Commission unbekannt — Steigerer und deren Bürgen sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
 Den 6. Mai 1878.
 Stadtschultheißenamt.
 Engel.

Effringen.
Holz-Verkauf.
 Die Gemeinde verkauft am Samstag den 18. ds. Mts. in der Langhalden und Schaafmaierleesberg 123 Stück Langholz, meist Fichten, worunter nur 1/3 Fichten, schönes Bauholz.
 Dasselbe kann täglich durch den Waldschützen vorgezeigt werden.
 Der Verkauf beginnt Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Effringen.
 Den 9. Mai 1878.
 A. A.:
 Schultheißenamt.
 Kiegler.

Nagold.
 Heute Dienstag den 14. Mai ist der **Christianstag,** zu dessen Feier sämtliche Christian und deren Freunde freundlich eingeladen werden zu
 Chr. Schweikle,
 Wägenwirth.

Nagold.
Submission.
 Zum Neubau des evang. **Schullehrerseminars in Nagold** sollen im Submissionewege vergeben werden:
 1) Die Zimmerarbeiten veranschlagt zu 57,300 M
 2) Die Schindarbeiten veranschlagt zu 4,500 M
 3) Die Lieferung von Schmiedeisernen Trägern 465 M 35 S
 4) Die Montage eiserner Säulen und Träger 800 M
 Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen sind im **Baubureau in Nagold** zur Einsicht aufgelegt. Anforde-

liebhaber wollen ihre Anerbietungen in Prozenten der Ueberschlagspreise ausdrücken unter Anschlag von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich bis **Montag den 8. Mai 1878, Abends 4 Uhr,** beim **Kameralamt Neuthin** einreichen und wird die Eröffnung der Offerte alldann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden
Stuttgart, den 10. Mai 1878.
Neuthin,
 Die Bauleitung: K. Kameralamt.
 Baurath Sauter. Colb.

Nagold.
Schmiedkohlen-Empfehlung.
 Dieser Tage erhalte ich eine Sendung bester **Schmiedkohlen,** die ich bei Partien ab Bahnhof à M. 1.- 15 per Centner abgebe und bitte bei Bedarf um sofortige Bestellung.
Gottlob Schmid.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.
 Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelchaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine **Nachschußzahlung stattfindet** und requirirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.
 Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Diensten.
 Chr. Gutkunst, Restaurateur in Nagold.
 W. Morlok in Heiterbach.
 J. Sorg, Schullehrer in Unterthalheim.
 J. G. Schneider, Gem.-Rath in Gündringen.

Nagold.
Danklagung.
 Meinem sel. Manne Joh. Dengler, gen. Vietnädgers, wurden während seiner schweren, wenn auch kurzen Krankheit so viele Beweise von Liebe und Theilnahme gezeigt, daß ich mich gedrungen fühle, hiesür sowohl als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhebenden Gesang des Kirchengesangs-Vereins und dem Kranken-Unterstützungs-Verein, dessen wohlthätigen Zweck den Beitritt jeden Familienvaters veranlassen sollte, meinen herzlichsten in höchsten Dank auszusprechen.
 Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen die trauernde Wittwe
 Babette Dengler.

Nagold.
Dreherhandwerkzeug-Verkauf.
 Am Samstag den 18. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Wohnhaus des + P. J. Jakob Essig, Drehers hier, ein vollständiger Dreherhandwerkzeug, worunter 2 Drehbänke, einige bereits noch neue Schneidzeuge verschiedener Größe, sowie das vorhandene Handwerks-holz und Warenvorrath im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Karl Maier, Rothgerber.

Nagold.
Güldenpumpen,
 neuester Konstruktion, von Schmiedeisernen Röhren, großer Leistungsfähigkeit und leichtem Gang, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
 Schlosser Zimmermann.

Nagold.
Zu vermieten.
 Unterzeichnete vermietet auf Jakobi ein Logis mit 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller und Bühnenplatz.
 Wilh. Gauß, Schlosser.
Spielberg.
Gutgefertigte Hopfendarren
 mit gefügten oder gespaltenen Schienen sind stets vorräthig pr. Stück 1 M. bei
 Fr. Zosb.

Nagold.
Feld-Gips,
 beste Qualität, kann jederzeit von mir bezogen werden, das Sri. zu 14 S. Gutes Maß und schnelle Beförderung wird zugesichert.
 Gipsmüller Reitel.
 Nagold.
 Von heute an sind **frisch ausgelegte Forchensapfen** per Centner à 80 S zu haben bei
 Ch. Seiale.
 Nagold.
Schönen
Hanssamen
 zum Säen empfiehlt
 Gottlob Schmid.

Nagold, den 11. Mai 1878.

Frucht-Preise.			
Neuer Dinkel	8 30	8 6	7 80
Haber	7 60	7 34	7 10
Gerste	10 40	10 18	10 —
Bohnen	—	9 50	—
Waijen	12 —	11 83	11 80
Roggen	—	10 —	—

Viktualien-Preise.
 Nagold, den 11. Mai.
 Kernendrob 8 Pfund 1 M 20 S
 1 Kreuzerwedl Schwe 100 Gramm.
 Ochsenfleisch 1 Pfund 61 S
 Rindfleisch " " 60 "
 Kalbfleisch " " 60 "
 Schweinefleisch mit Speck " " 60 "
 Schweinefleisch ohne Speck " " 60 "
 Butter 1 Pfund 85 bis — "
 2 Eier " " 9 "

Gestorben:
 Den 11. Mai: Joh. Jakob Schneider, Bäcker und Fuhrmann, 57 Jahre 9 Monate alt.

